

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen: CV96-4849

Übermittelter Auszahlungsentscheid

zu Gunsten der Ansprecherin [ANONYMISIERT 1]
auch im Namen von [ANONYMISIERT], [ANONYMISIERT], [ANONYMISIERT],
[ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT]

und

Ansprecherin [ANONYMISIERT 2]

betreffend das Konto von Ernst Menko

Geschäftsnummern: 213812/AY, 220208/AY

Zugesprochener Betrag: 14.880,00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids ist die von [ANONYMISIERT 1] geb. [ANONYMISIERT] („Ansprecherin van Gelderen“) und [ANONYMISIERT] („Ansprecherin“) (zusammen die „Ansprecherinnen“) eingereichte Anspruchsanmeldung betreffend das Konto von Ernst Menko (der „Kontoinhaber“) bei der Zürcher Niederlassung der [ANONYMISIERT] („Bank“).

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher wie im vorliegenden Fall, um Geheimhaltung gebeten, wurden die Namen der Ansprecher, aller Verwandten der Ansprecher mit Ausnahme des Namens des Kontoinhabers und der Bank anonymisiert.

Von den Ansprechern eingereichte Informationen

Die Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] reichte eine Anspruchsanmeldung ein, in der sie den Kontoinhaber als ihren Onkel väterlicherseits, Ernst Menko (der Bruder ihres Vaters [ANONYMISIERT]), der am 9. Juli 1908 geboren in Enschede, Niederlande, wurde. Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] erklärte, dass ihr Onkel bei der 1875 gegründeten N.J. Menko N.V., der Kleiderfabrik ihres Vaters [ANONYMISIERT], arbeitete, und dass er in der M. H. Tromplaan 55 in Enschede lebte. Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] erklärte des Weiteren,

dass ihr Onkel sowohl geschäftlich als auch privat in die Schweiz reiste. Gemäss der Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] wurde ihr Onkel, der Jude war, 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er am 12. Oktober 1944 von den Nationalsozialisten ermordet wurde. Zur Unterstützung ihres Anspruchs reichte Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] einen detaillierten Stammbaum und eine offizielle Urkunde der Regierung vom 29. November 1940 ein, die belegt, dass das Familienunternehmen am 14. September 1940 von den Nationalsozialisten konfisziert wurde. In diesem Dokument sind der Name und die Adresse der Verwandten der Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] einschliesslich der Daten von Ernst Menko angegeben. Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] gab an, dass sie am 3. Mai 1933 in Enschede geboren wurde und dass sie ihre Schwester [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT], die Ehefrau ihres verstorbenen Bruders, [ANONYMISIERT], ihre Cousins [ANONYMISIERT], [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT] (die Kinder von [ANONYMISIERT], des Bruders von Ernst Menko) vertritt.

Ansprecherin [ANONYMISIERT 2] reichte eine Anspruchsanmeldung ein, in der sie den Kontoinhaber als den Cousin ersten Grades ihrer Mutter, Ernst Menko, der am 9. Juli 1908 in Enschede, Niederlande, geboren wurde, identifizierte. Ansprecherin [ANONYMISIERT 2] erklärte, dass ihr Verwandter, soweit sie sich erinnern kann, in Enschede lebte. Gemäss Ansprecherin [ANONYMISIERT 2], wurde Ernst Menko, der Jude war, am 12. Oktober 1944 in Auschwitz ermordet. Die Ansprecherin erklärte, dass es ihr nicht möglich wäre, weitere Informationen über Ernst Menko einzureichen, da ihre Mutter, [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT] (die als Tochter von [ANONYMISIERT] (dem Onkel väterlicherseits von Ernst Menko) und [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT]), im September 1944 starb, und alle Dokumente in Bezug auf ihre Familie während des Zweiten Weltkriegs zerstört wurden. Zur Unterstützung ihres Anspruchs reichte die Ansprecherin einen Auszug vom Einwohnermeldeamt von Den Haag ein, der zeigt, dass Ernst Menko am 9. Juli 1908 geboren wurde. Ansprecherin [ANONYMISIERT 2] reichte auch Kopien von Akten des Einwohnermeldeamtes ein, auf denen der Name, das Geburtsdatum und der Wohnort ihrer Verwandten zu erkennen ist. Ansprecherin [ANONYMISIERT 2] gab an, dass sie am 1. September 1937 in Ryswyk, Niederlande, geboren wurde.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen enthalten eine Liste der geschlossenen Schliessfächer. Gemäss dieser Akte war der Kontoinhaber Ernst Menko aus Enschede, Niederlande. Die Unterlagen der Bank lassen erkennen, dass der Kontoinhaber ein Schliessfach mit der Nummer 1878 besass. Die Akte der Bank zeigt, dass das Schliessfach am 27. Mai 1941 aufgebrochen wurde, sie enthält jedoch weder Informationen über den Inhalt des Schliessfachs zu diesem Zeitpunkt, noch lässt sie erkennen, wer das Konto schloss. Es gibt in den Bankunterlagen keinen Hinweis darauf, dass der Kontoinhaber oder seine Erben das Konto geschlossen und das Guthaben selbst erhalten haben.

Erwägungen des CRT

Zusammenfassung der Ansprüche

Gemäss Artikel 37(1) der Verfahrensregeln können Ansprüche, die auf das gleiche oder auf miteinander verbundene Konten eingereicht werden, nach dem Ermessen des CRT in einem Verfahren zusammengefasst werden. Im vorliegenden Fall betrachtet es das CRT als angemessen, die beiden Ansprüche in einem Verfahren zusammenzufassen.

Identifizierung des Kontoinhabers

Die Ansprecher haben den Kontoinhaber plausibel identifiziert. Name und Wohnort ihres Verwandten stimmen mit den veröffentlichten Informationen über den Namen und den Wohnort des Kontoinhabers überein. Das CRT nimmt zur Kenntnis, dass die Akte der Bank keine weitere Informationen über den Kontoinhaber ausser seinem Namen und seinem Wohnort enthält. Jedoch nimmt das CRT zur Kenntnis, dass eine Datenbank mit den Namen der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung eine Person namens Ernst Menko enthält, und belegt, dass der 9. Juli 1908 sein Geburtsdatum und Enschede sein Geburtsort, Niederlande, war. Dies stimmt mit den von den Ansprechern eingereichten Informationen über den Kontoinhaber überein. In der Datenbank sind Namen aus verschiedenen Quellen einschliesslich der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel erfasst. Darüber hinaus nimmt das CRT zur Kenntnis, dass es keine weiteren Ansprüche auf diese Konto gibt.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Die Ansprecher haben plausibel dargelegt, dass der Kontoinhaber Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Die Ansprecher erklärten, dass der Kontoinhaber Jude war und dass er 1944 in Auschwitz ermordet wurde. Wie oben erwähnt, ist eine Person namens Ernst Menko in der Opfer-Datenbank des CRT enthalten.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Ansprechern und dem Kontoinhaber

Die Ansprecher haben plausibel aufgezeigt, dass sie mit dem Kontoinhaber verwandt sind, indem sie Stammbäume und konsistente Informationen über den Kontoinhaber eingereicht haben. Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] erklärte, dass der Kontoinhaber ihr Onkel mütterlicherseits war. Ansprecherin [ANONYMISIERT 2] erklärte, dass der Kontoinhaber der Cousin ersten Grades ihrer Mutter war.

Verbleib des Kontoguthabens

Da das Vermögen des Kontoinhabers im September 1940 von den Nationalsozialisten konfisziert wurde, er 1942 deportiert und im Oktober 1944 ermordet wurde, sein Schliessfach im Mai 1941 aufgebrochen wurde und in Anwendung der Annahmen (a), (h) und (j), die in Artikel 28 der Verfahrensregeln (siehe Anhang A) festgelegt sind, stellt das CRT fest, dass es plausibel ist, dass das Kontoguthaben weder dem Kontoinhaber noch seinen Erben ausbezahlt wurde. Gestützt auf den Präzedenzfall und die Verfahrensregeln, wendet das CRT bestimmte Annahmen an, um zu bestimmen, ob die Kontoinhaber oder ihre Erben das Guthaben der beanspruchten Konten selbst erhalten haben.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT hat bestimmt, dass ein Auszahlungsanspruch zu Gunsten der Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] besteht. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 18 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat die Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um ihren Onkel handelt. Dieses Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber, der Bevollmächtigte noch ihre Erben das Guthaben des beanspruchten Kontos erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

In diesem Fall besass der Kontoinhaber ein Schliessfach. Gemäss Artikel 29 der Verfahrensregeln wird in Fällen, in denen wie im vorliegenden Fall der Wert eines Kontos unbekannt ist, der Durchschnittswert auf Konten gleicher oder ähnlicher Kontoart im Jahr 1945 angewendet, um den gegenwärtigen Wert des zugesprochenen Kontos zu berechnen. Gestützt auf die Untersuchungen, die gemäss den Anweisungen des Independent Committee of Eminent Persons („ICEP“ oder „ICEP-Untersuchungen“) durchgeführt wurden, lag 1945 der Wert des Inhaltes eines Schliessfachs durchschnittlich bei 1.240,00 Schweizer Franken. Der heutige Wert dieses Betrags errechnet sich, indem dieser mit dem Faktor 12 multipliziert wird. Dies ergibt gemäss Artikel 31(1) der Verfahrensregeln eine Auszahlungssumme von 14.880,00 Schweizer Franken.

Verteilung des Betrags

Gemäss Artikel 23(1)(d) der Verfahrensregeln, wenn weder der Ehepartner des Kontoinhabers noch die Nachkommen des Kontoinhabers einen Anspruch eingereicht haben, erfolgt die Auszahlung zu gleichen Teilen an die Nachkommen der Eltern des Kontoinhabers, die eine Anspruchsanmeldung eingereicht haben. Im vorliegenden Fall sind Ansprecherin [ANONYMISIERT 1], ihre Schwester und ihre Cousins die direkten Nachkommen der Eltern des Kontoinhabers und somit haben sie einen höheren Anspruch auf das Konto als Ansprecherin [ANONYMISIERT 2], die ein Nachfahre der Grosseltern des Kontoinhabers ist. [ANONYMISIERT], die auch von Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] vertreten wird, ist mit dem Kontoinhaber verschwägert und hat aus diesem Grund keinen Anspruch auf einen Teil der Auszahlungssumme. Somit stehen Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] und ihrer Schwester, [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT] als Nachkommen des Bruders des Kontoinhabers [ANONYMISIERT] jeweils ein Viertel der Gesamtauszahlungssumme zu; der Cousin der Ansprecherin [ANONYMISIERT 1] [ANONYMISIERT], [ANONYMISIERT] und [ANONYMISIERT] geb. [ANONYMISIERT] sind als Nachkommen des Bruders des Kontoinhabers [ANONYMISIERT] jeweils zu seinem Sechstel der Gesamtauszahlungssumme berechtigt.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Die Ansprecher werden darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 20 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend ihre Anspruchsanmeldung durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden ihre Angaben mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) verglichen.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT verweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das U.S.-Gericht, damit die Sonderbeauftragten die Auszahlungen vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal
23. Juni 2003